

ANTRAG

Antragsteller*in: Gabriel Paulus, Oleksa Woloschtschuk, Marvin Feigl, Doris Gherasim

Tagesordnungspunkt: 12.3 Allgemeine Anträge

A1: Demography is destiny - für einen liberalen Pronatalismus!

Antragstext

1 Demography is destiny - und niedrige Geburtenraten drohen, zum gefährlichsten
2 globalen Supertrend des 21. Jahrhunderts zu werden.

3 Die Geburtenrate in Österreich und der EU befindet sich auf einem historisch
4 niedrigen Niveau. Diese Entwicklung muss ausgebremsst werden. Dabei darf das
5 Thema nicht von ideologischen Extrempositionen vereinnahmt werden, die Freiheit
6 einschränken oder gesellschaftliche Spaltungen vertiefen. Nur breiter
7 gesellschaftlicher Konsens und die Wahrung der Freiheit des Einzelnen wird eine
8 nachhaltige Trendwende erlauben. Daher müssen wir auf positive Anreize und
9 Bewusstseinsbildung setzen, um eine freie und familienfreundliche Zukunft zu
10 gestalten.

11 Der globale Einbruch

12 Wie steht es um die Geburtenzahlen in Österreich, Europa und global? In
13 Österreich liegt die Geburtenrate im Jahr 2024 bei ca. 1,32 Kindern pro
14 Frau,^[11] weit unterhalb des für den Bevölkerungserhalt nötigen Wertes von
15 2,1. Dies spiegelt die allgemeine Lage in Europa wieder, wobei auch viele
16 Länder mit traditionell höheren Geburtenraten wie die Türkei (1,5)^[12] und
17 Indien (1,9)^[13] ähnliche Rückgänge verzeichnen. Derzeit entsteht 90% des
18 globalen BIP - und wohl auch der globalen Innovation - in Ländern mit einer
19 Geburtenrate unter 2.^[14] Besonders bedrohlich ist vor allem auch die
20 Geschwindigkeit des globalen Geburteneinbruchs: So fiel allein zwischen 2015 und
21 2023 die Geburtenrate in Chile von 1,78 auf 1,14, in Großbritannien von 1,79
22 auf 1,45, in Argentinien von 2,24 auf 1,35 oder in Südkorea von 1,24 auf
23 0,72.^[15] Eine Trendumkehr ist nicht in Sicht. Hingegen werden höhere
24 Geburtenüberschüsse nach wie vor insbesondere in Sub-Sahara-Afrika sowie
25 Zentralasien verzeichnet.

26 **Risiken und Auswirkungen einer niedrigen Geburtenrate**

27 Eine niedrige Geburtenrate bedroht langfristig die ökonomische Stabilität und
28 Innovationskraft einer Gesellschaft. Für Europa geht es nicht nur um die
29 Finanzierbarkeit von Rentensystemen, sondern auch um die Frage, ob unsere
30 Gesellschaft in der Welt politisch, wirtschaftlich und militärisch bestehen
31 kann. Während sich im Jahre 1900 der Anteil Europas an der Weltbevölkerung
32 noch auf 25% belief, wird dieser bereits im Jahr 2050 voraussichtlich auf unter
33 7,5% sinken.^[6]

- 34 • Es ist klar, dass niedrige Geburtenraten in der EU in keinem Fall durch
35 mehr Einwanderung kompensiert werden können. Zum einen wird sich der
36 Mangel an Menschen allein in Europa auf hunderte Millionen Menschen
37 belaufen. Auch in anderen Ländern/Regionen mit sehr niedrigen
38 Geburtenraten wie der VR China, Westasien oder dem gesamten amerikanischen
39 Kontinent wird der wirtschaftliche Druck zur Aufnahme größerer Zahlen
40 von Einwanderern oder temporären Arbeitskräften steigern, während die
41 Länder mit Arbeitskräfteüberschuss immer weniger werden.
- 42 • Darüber hinaus ist anzuerkennen, dass die Aufnahme einer kritischen
43 Anzahl an Einwanderern, insbesondere jenen aus kulturell weiter entfernten
44 Regionen, in Europa bereits jetzt zu großen politischen Spannungen führt
45 und weder als wirtschaftlich noch gesellschaftlich nachhaltig betrachtet
46 werden kann.
- 47 • Im Ergebnis ist die Tendenz eines globalen Bedeutungsverlusts liberaler
48 Demokratien und Bevölkerungsgruppen vis-à-vis "konservativerer" und
49 kinderreicherer Länder und Bevölkerungsgruppen sowohl global als auch
50 landesintern anzuerkennen.

51 **Maßnahmen für eine demographische Erneuerung**

52 Wir setzen uns dafür ein, Maßnahmen zur Förderung der Geburtenrate zu
53 ergreifen, die auf wirtschaftliche Anreize und eine höhere gesellschaftliche
54 Wertschätzung von Eltern abzielen. Anzuerkennen ist, dass die Geburtenrate in
55 deutlich höherem Maß von gesellschaftlichen als von wirtschaftlichen Faktoren
56 abhängig ist. Dennoch kann auch durch wirtschaftliche Anreize zumindest ein
57 wichtiger, erster Schritt zur Ausbremsung des aktuellen Trends gesetzt werden.
58 Langfristig ist jedoch eine höhere gesellschaftliche Anerkennung für Familien
59 anzustreben.

60 Die Geburt eines Kindes bewirkt enorme positive Externalitäten für die

61 Gesellschaft, leider aber hohe Kosten bei den Erziehungspflichtigen. Es ist die
62 Aufgabe liberaler Politik, diese Art von Marktversagen zu adressieren. Mögliche
63 wirtschaftliche Maßnahmen zum Ausgleich dieses Ungleichgewichts sind z.B.

- 64 • Steuersenkungen und/oder Steuersplitting für beide
65 Erziehungsberechtigten, z.B. nach französischem Vorbild. Dadurch soll
66 insbesondere die arbeitende Mittelschicht entlastet werden;
- 67 • die Vergabe von großzügigen zinsfreien Wohnraumkrediten pro Kind, je
68 nach örtlichen Umständen;
- 69 • der Ausbau von Betreuungsangeboten;
- 70 • Flexibilisierung (im weiteren Sinne) der Arbeitswelt, damit Eltern Beruf
71 und Familie besser vereinbaren können, beispielsweise in Hinblick auf
72 Elternkarenz, Home Office, Arbeitszeitflexibilisierung und weiteren. Dabei
73 ist uns wichtig, dass Angebote gleichermaßen von Müttern und Vätern
74 angenommen werden können. Generell sollen derartige Angebote die
75 persönliche und unternehmerische Freiheit erhöhen.

76 Weitere nicht-wirtschaftliche Maßnahmen inkludieren:

- 77 • Aufklärung über Fertilität für junge Menschen, um eine realistische
78 Erwartungshaltung hinsichtlich der eigenen Fertilität sowie der Chancen
79 und Grenzen technischer Hilfsmaßnahmen zu schaffen. Studien zeigen, dass
80 junge Menschen tendenziell ihre Fertilität stark überschätzen.¹⁷¹
- 81 • Eine allgemeine Bewusstseinsbildung über die Bedeutung dieses Themas für
82 unsere Gesellschaft. Im Idealfall sollte dies auch zu einer höheren
83 gesellschaftlichen Anerkennung für die Elternrolle, insb. für Mütter,
84 führen. Es ist anzunehmen, dass der „kulturelle“ Faktor das größte
85 Potenzial für eine demographische Trendwende bietet.

86 Wir lehnen konsequent Maßnahmen ab, die die individuelle Freiheit einschränken
87 oder stark polarisierende moralische Debatten entfachen. Dies wäre z.B. bei
88 Einschränkungen des Zugangs zu Abtreibungen, dem zwanghaften Versuch der
89 Rückgängigmachung der erhöhten Arbeitsmarktintegration von Frauen oder der
90 Benutzung historisch behafteter bzw auf sonstige Weise spalterischer Rhetorik
91 der Fall. Solche Maßnahmen würden nur zu starken gesellschaftlichen Spaltungen
92 und einer Gegenreaktion führen, die das eigentliche Ziel der Geburtensteigerung
93 konterkarieren würde. Stattdessen müssen wir auf einen breiten
94 gesellschaftlichen Konsens setzen, der die individuelle Freiheit vergrößert

95 und positiv besetzt ist.

96 So zeigen Studien aus Spanien,^[81] dass die gewünschte Anzahl an Kindern hoch
97 genug ist, um eine stabile Bevölkerung zu gewährleisten. Das Ziel darf damit
98 auf keinen Fall das „Aufdrängen“ einer Elternrolle in Fällen sein, in
99 denen diese ausdrücklich nicht gewünscht oder möglich ist. Vielmehr ist es
100 das Ziel, die Steine aus dem Weg räumen, die aktuell den Kinderwunsch oder den
101 Wunsch nach einer höheren Kinderanzahl erschweren.

102 **Für einen liberalen Pronatalismus!**

103 Die Steigerung der Geburtenrate in der EU ist ein gemeinsames Interesse aller
104 Menschen, die sich ein stabiles und starkes Europa wünschen. Unsere Vision ist
105 eine Gesellschaft, die die Gründung und den Erhalt von Familien aktiv
106 unterstützt, ohne dabei individuelle Freiheiten zu beschneiden. Ein liberaler
107 Pronatalismus, der das Schaffen von Möglichkeiten und nicht das Einschränken
108 von Rechten in den Vordergrund stellt, ist entscheidend – durch
109 wirtschaftliche Anreize, kulturelle Wertschätzung und positive Zukunftsbilder.
110 Nur so können wir langfristig wirtschaftliche Stabilität und sozialen Frieden
111 sichern.

112 ^[11] [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/217432/umfrage/fertilitaetsrat-
113 e-in-oesterreich/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/217432/umfrage/fertilitaetsrate-in-oesterreich/)

114 ^[12] [https://www.osw.waw.pl/en/publikacje/osw-commentary/2024-08-07/turkey-a-
115 looming-demographic-crisis](https://www.osw.waw.pl/en/publikacje/osw-commentary/2024-08-07/turkey-a-looming-demographic-crisis)

116 ^[13] <https://www.cia.gov/the-world-factbook/field/total-fertility-rate/>

117 ^[14] <https://x.com/MoreBirths/status/1793394520727429326>

118 ^[15] <https://x.com/MoreBirths/status/1821360554293825719>

119 ^[16] <https://www.theworldcounts.com/populations/continents/europe>

120 ^[17] <https://x.com/MoreBirths/status/1803038097636024594>

121 ^[18] <https://www.demographic-research.org/volumes/vol51/19/51-19.pdf>